

30 JAHRE SV WACKER BURGHAUSEN FANCLUB „DIE FANATEN“ DIE CHRONIK



Seit 1977 besteht der Fanclub „Die Fanaten“ – zum Zeitpunkt der Gründung hätten sich die ersten Mitglieder sicherlich nicht träumen lassen, durch welche Höhen und Tiefen sie ihren SV Wacker Burghausen begleiten würden.

1977 gab es im beschaulichen Bad Endorf ein Traininglager der „Waldhof-Buben“ aus Mannheim. Für ein Häuflein fußballbegeisterter Burghauser war das natürlich ein Grund, sich diesen namhaften Verein mal aus der Nähe anzuschauen. Wesentlich überraschter als über die Trainingsmethoden und die Spielweise der Mannheimer zeigte man sich aber über die Tatsache, daß es in Bad Endorf eine organisierte Gruppe gab, die mit Fahnen und Schlachtgesängen ihre Verbundenheit zum Heimatverein zum Ausdruck brachte.

Seit Anfang der 70er Jahre begleiteten die treuen Wackerfans wie Ludwig Unfried, Achim Krüger und Gerhard Will ihr Team nun schon in schöner Regelmäßigkeit zu Auswärtsspielen.

Auf die Idee, einen richtigen Fanclub zu gründen und mit eigenen Fahnen und eigenem Banner den SVW zu unterstützen war man bis dahin noch nicht gekommen.

Aber was in Bad Endorf möglich war, das musste auch in Burghausen möglich sein. Und so kam es sehr rasch zur Gründung des SV Wacker Fanclubs. Die Gründungsversammlung fand im Sportheim statt, und es waren wohl so an die 25 Mitglieder anwesend.

Seit 1965 – also bereits seit 12 Jahren – hatte der SV Wacker in der Landesliga Süd zumeist eine sehr gute Rolle gespielt, ohne allerdings das manchmal schon sehr nahe geglaubte Ziel Aufstieg in die höchste bayerische Amateurklasse, die Bayernliga, verwirklichen zu können. Besonders 1973 schrammte die Mannschaft nur ganz knapp am Aufstieg vorbei. Abstieg schien sowieso nie ein Thema zu sein. Und

so deutete einiges darauf hin, dass es sich der Fanclub in dieser Liga doch recht gemütlich einrichten würde können.

Das glaubte man zumindest. Doch nach der Saison 1977/78, also nach der Saison, als man erstmals als richtiger Fanclub den SV Wacker unterstützte, kam es nicht etwa zum erhofften Aufstieg in die Bayernliga, sondern Fanclub und Mannschaft mussten den bitteren Weg in die Bezirksliga Oberbayern Ost antreten.

Und obwohl natürlich auch in der ersten Bezirksligasaison alle Heimspiele besucht wurden und der SV Wacker auch bei so vielen Auswärtsspielen wie möglich voller Enthusiasmus unterstützt wurde, wäre es fast zum Debakel gekommen: erst an den letzten Spieltagen konnte der Klassenerhalt in der Bezirksliga endgültig gesichert werden. Der freie Fall war gestoppt!

Natürlich ist es nachvollziehbar, dass einzelne Spieler der Mannschaft nach verpatzten Auswärtsspielen lieber mit dem eingesetzten Fanbus zurück nach Burghausen fuhren, als mit einem Trainer im Mannschaftsbus, der ihnen während der gesamten Heimfahrt die vorangegangene Leistung vorgehalten hätte. So geschah es dann auch in schöner Regelmäßigkeit. Auch daran ist zu erkennen: selbst wenn es mal fürchterlich schlecht lief – unser Fanclub ließ sich die Laune nicht verderben, auch wenn dafür erst mal das eine oder andere Bier fließen musste. Ist ja auch leicht verständlich, dass der eine oder andere Spieler die Gegenwart dieser meist gutgelaunten Typen der eines stinkigen Trainers oder enttäuschter Mitspieler vorzog, oder?



Auch bei den gegnerischen Anhängern – besonders bei den weiblichen - erfreuten sich die männlichen Wackerfans anscheinend immer schon sehr großer Beliebtheit. Wie wäre es sonst zu erklären, dass ein weiblicher Fan den schon auf dem Heimweg von einem Spiel in Altenerding befindlichen Bus voller Wackerfans sogar von der Polizei anhalten ließ, nur um einen offensichtlich besonders attraktiven Burghausener später einmal wieder treffen zu können.

Praktischen Nutzen hatte der Fanclub für die Mannschaft und die Verantwortlichen des SV Wacker schon auch manchmal; so zum Beispiel als es während der Fahrt zu einem Aufstiegsspiel zu einem Defekt im Mannschaftsbus kam, und der Fanclub das Team in den eigenen Bus aufnahm und schließlich noch rechtzeitig zum Spiel brachte. Dies ging allerdings mit 1:4 verloren, und wieder blieb nur die Bezirksliga.

Die Verbundenheit zwischen Mannschaft und Fans war in Burghausen also immer schon sehr eng. Allerdings war man vom Erfolg des großen Vorbilds – des TSV Ampfing, der als Aushängeschild des südostbayerischen Fußballs in der Bayernliga kickte – meilenweit entfernt. Der Fanclub durfte zwar Spiele des SV Wacker in Ampfing ansehen, doch leider war der Gegner dort dann lediglich die Reservemannschaft.

Doch es sollte noch viel schlimmer kommen. Am Ende der Saison 1981/82 stieg in Alötting der Showdown um den Aufstieg in die Landesliga: SV Wacker Burghausen gegen den TSV Markt. Das Unfassbare geschah: nachdem der SVW als haushoher Favorit in der regulären Spielzeit das Spiel weitgehend im Griff hatte und sogar einen Elfmeter versiebt, gelang den Marktlern in Person ihres „Bombers“ Ali Siegert in der Verlängerung das entscheidende 1:0. Die Schmach hätte größer nicht sein können. Markt in der Landesliga, und der SVW mit seinen ungeahnten Möglichkeiten blieb weiter in den Niederungen der Bezirksliga. Unfassbar.



Spätestens hier gehört der Enthusiasmus und der unbeugsame Eifer unseres leider viel zu früh versorbenen Gründungsvorstands Ludwig Unfried erwähnt. Seine Begeisterung steckte alle an. Unverdrossen organisierte er weiterhin Auswärtsfahrten, Grillfeiern, Weihnachtsfeiern und feuerte mit seinen treuen Mitstreitern bei jeder sich bietenden Gelegenheit den SV Wacker an. So kam es, dass sich trotz der sportlichen Misere die Anzahl der Mitglieder des Fanclubs spürbar erhöhte und auch die Lautstärke des Supports sich deutlich steigerte – auch wenn man sich damals schon technischer Hilfsmittel bedienen musste, um von der

Badseite aus auch von jedem auf der Haupttribüne deutlich wahrgenommen zu werden.



Aber die Belohnung folgte auf dem Fuß: am 04.06.1983 kam es in Ampfing zum Entscheidungsspiel gegen 1880 München. Der SV Wacker gewann 3:1 und stieg – heiß ersehnt von Mannschaft und Fans – in die Landesliga auf. Die Erleichterung über diesen Aufstieg ist den Fans von den Gesichtern abzulesen, hier ein Eindruck von diesem Ereignis:



In der Landesliga gab das Team eigentlich ein gutes Bild ab und spielte auch einige Male bis in die Relegation um den Aufstieg in die Bayernliga mit. Gerade zur Zeit der Burghauser Mai-Wies´n riss die Siegesserie der Mannschaft regelmäßig ab, was bei unserem Fanclub überhaupt niemand verstehen wollte, da die Fans eigentlich zu dieser Zeit immer besonders gut in Form waren und ein würdiger Rahmen für eine Aufstiegsfeier gegeben gewesen wäre.

Unvergessen für uns Fans bleibt das Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Bayernliga in Trostberg gegen Ampfing. Ein heißer Tag war´s im Frühsommer 1984. Mehr als 5000 Zuschauer fieberten am Spielfeldrand mit. Und es wurde ein Klassetpiel. Leider mit dem falschen Ende für den SVW. Am Ende siegte der TSV Ampfing mit 3:2, nachdem der SVW bereits mit 2:0 geführt hatte. Es war, wie es auch später noch öfter kommen sollte: es piff ein höherklassiger Schiedsrichter – in diesem Fall Herr Schmidhuber – und die können eben manchmal mit einem namenlosen Provinzverein wenig anfangen. Da reicht dann schon mal ein spektakulärer Sturz eines Stürmers, wenn ein Verteidiger oder Torhüter nur mal in die Nähe kommt, und schon wird gepfiffen. Naja, so war´s dann auch. Ampfing nahm das Geschenk dankend an, und der SV Wacker blieb in der Landesliga. Wie man sehen kann: am Support der Fans hat es an diesem denkwürdigen Tag in Trostberg nicht gelegen:



Aber es sollte alles viel besser kommen. Zur Saison 1992/93 verpflichtete Kurt Gaugler – einst zuverlässiger Torhüter in der Landesliga, inzwischen von Fußball-Abteilungsleiter Dr.Kutzer zum Manager bestimmt – mit Kurt Niedermayer einen ehemaligen Profifußballer und Nationalspieler als neuen Trainer. Was für ein Glücksgriff. Bereits beim Betrachten des Trainingsablaufs wurde uns Fans klar, daß nun alles professioneller werden würde. Dass wir nicht mehr mit der Mannschaft im

Bus zusammen zu den Auswärtsspielen fahren durften, das kannten wir ja schon aus Bezirksliga-Zeiten unter Trainer Bernd Gietl. Aber zum Beispiel die akribisch geplanten Trainingseinheiten, das war für uns Fans – und möglicherweise auch für die Mannschaft – völlig neu.

Hier ein Foto von Kurt Gaugler aus seiner aktiven Zeit beim Wimpeltausch mit Gladbachs Kapitän Hans Klinkhammer vor einem Freundschaftsspiel hier in Burghausen:



Zunächst schien es auch gar nicht so deutlich zu fruchten. Zur Winterpause war der SV Wacker zwar wieder an der Tabellenspitze mit dabei, aber mit mehr als 10 Punkten Rückstand – und das nach der 2-Punkte Regelung – so deutlich hinter dem Primus aus Gundelfingen zurück, dass an die Meisterschaft nun wirklich nicht mehr zu denken war.

Doch dann trat das Unglaubliche ein: in der Rückrunde wurden wir Fans erst so richtig von unserer Mannschaft verwöhnt. Es folgte Erfolg auf Erfolg. Und Gundelfingen wurde nervös. So kam es am letzten Spieltag zur Entscheidung: bis auf einen Punkt hatte sich der SVW an Gundelfingen herangekämpft. Der Spielplan wollte es so: der SV Wacker empfing den FC Gundelfingen im Wacker-Sportpark.

Eine ganze Woche gab es im Umkreis von Burghausen kein anderes Thema mehr als dieses Spiel. Mehr als 6000 Zuschauer bildeten einen tollen Rahmen dafür. Auch das Wetter spielte mit an diesem 29. Mai 1993. Und dieses Mal war der Fußballgott ein Burghauser: völlig verdient siegte unser Team 2:0 und durfte nach schier unzähligen Anläufen nun endlich in der Bayernliga spielen. Unglaublich, unfassbar. Das war der Höhepunkt. Das Ziel war erreicht. Wir feierten zusammen mit der Mannschaft – und auch mit etlichen Gundelfinger Fans – bis in die frühen Morgenstunden.

Unser Fanclub nannte sich inzwischen „Die Treuen von der Badseite“. Nach längerer Genehmigungsphase wurde uns sogar erlaubt, die hölzernen Sitzbalken unserer

angestammten Plätze in den Vereinsfarben des SV Wacker schwarz und weiß zu streichen.



Auch im Organisieren von Sommerfesten und Weihnachtsfeiern war unser Fanclub inzwischen richtig gut geworden:



Der Kontakt zu den Spielern war sogar so gut, daß diese bei Weihnachtsfeiern gelegentlich sogar „Gute Freunde kann niemand trennen“ für uns zum Besten gaben, hier Christian Heyer als kurzzeitiger Frontman der zumindest für unseren Fanclub legendären Band „Holidays“:



Daran allerdings, daß das Fußballmärchen aus Burghausen erst hier so richtig begann, konnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner glauben. Aber in den kommenden Spielzeiten passte einfach fast alles: mit Kurt Gaugler ein kompetenter, arbeitswilliger Manager, der nie die Nähe zu uns Fans verlor, dazu Kurt Niedermayer als absolut professionell arbeitender Trainer, der seine Mannschaft immer wieder für seine Ziele begeistern konnte, und eine junge Mannschaft, die in schöner Regelmäßigkeit besonders gegen namhafte Gegner immer wieder über sich hinauswuchs.

Hier unser Trainer ab der Saison 1992/93, Kurt Niedermayer:



Bereits in der Saison 1994/95 gab's schon wieder Grund zu feiern: Mit einem Vorsprung von 8 Punkten auf die SpVgg Bayreuth gelang der Aufstieg in die Regionalliga, und auch in dieser Klasse ging's fast regelmäßig in der Tabelle nach oben. Die Saison 1999/2000 beendete unser Team auf dem vierten Tabellenplatz, bis sich schließlich nach acht Jahren die Wege von Kurt Niedermayer und dem SV Wacker trennten.

Nachfolger von Kurt Niedermayer, den es als Jugendtrainer zum FC Bayern München zog, wurde der jetzt in Diensten vom FC Augsburg stehende Rainer Hörgl. Bereits zu dieser Zeit war die „Viererkette“ in aller Munde. Eigentlich für uns Burghauser Fans kein Thema, hatten wir doch mit Mani Stutz einen Klasse-Libero, dazu ein paar absolut zuverlässige und robuste Manndecker. Doch der moderne Fußball sollte sich durchsetzen, und so stülpte Rainer Hörgl der Mannschaft ein Taktikschema über, das dieser nun wirklich nicht passte. Besonders bei Auswärtsspielen zappelte der Ball in schöner Regelmäßigkeit im 20-Minuten Takt im Burghauser Tornetz. Man kann sich die Stimmung im Fanbus vorstellen, wenn's mal wieder galt, nach einer deftigen Packung die Heimreise anzutreten. Das Wort Auswärtssieg schien aus unserem Wortschatz gestrichen zu sein.

Bereits vor der Winterpause der Saison 2000/2001 schien der Abstieg in die Bayernliga kaum mehr zu vermeiden. Schnell versuchten die sportlich Verantwortlichen um Manager Kurt Gaugler die Notbremse zu ziehen, und es wurde ein neuer Trainer verpflichtet: Rudi Bommer; wie bereits Kurt Niedermayer auch ein gestandener Profi und ehemaliger Nationalspieler. Und auch Rudi Bommer sollte sich als absoluter Glücksgriff erweisen. Die Abwehr wurde stabilisiert, die Mannschaft fand ihr verloren geglaubtes Selbstvertrauen wieder, und der Funke sprang schnell auch wieder auf uns Fans über – die Hoffnung kehrte zurück. Sogar Auswärtsfahrten machten uns wieder Spaß. Am letzten Spieltag war es dann geschafft: mit einem 1:1 im Heimspiel gegen den dadurch als Aufsteiger in die 2. Bundesliga feststehenden FC Schweinfurt – inzwischen wie viele andere namhafte Gegner aus dieser Zeit in die Niederungen der Oberliga abgetaucht - schaffte der SV Wacker den Klassenerhalt in der Regionalliga, und dem Bau der neuen schmucken Haupttribüne stand nichts mehr im Weg.

Es sollte in der neuen Saison also weiterhin namhafte und attraktive Gegner wie Darmstadt 98, Kickers Offenbach, Jahn Regensburg und Eintracht Trier im Wacker-Sportpark zu sehen geben, und darauf waren wir wirklich stolz. Und unsere Brust wurde breiter und breiter, als unser Team dann plötzlich nach einem sensationellen 4:1-Sieg über Darmstadt 98 am 7. Spieltag die Tabellenspitze zierte. Durch tolle Siege wie zum Beispiel einem 5:0 über Ansbach, einem 3:0 beim VfR Aalen und einem unvergesslichen 3:0 über Kickers Offenbach grüßte der SV Wacker nach der Hinrunde von der Tabellenspitze mit einem Vorsprung von 3 Punkten auf Jahn Regensburg hinunter. Als dann noch vor der Winterpause ein 1:0 Sieg in Regensburg glückte, war der Vorsprung schon auf 6 Punkte angewachsen, und wir Fans begannen ganz vorsichtig, das Wort „2. Bundesliga“ in den Mund zu nehmen. Träumen wird ja wohl erlaubt sein.

Was war das für ein Abend, der Abend des Freitag, 3. Mai 2002: nach einem 2:0 Sieg über unseren ehemaligen Angstgegner Borussia Fulda stand fest, dass in der kommenden Saison der SV Wacker Burghausen in der zweithöchsten deutschen Spielklasse gegen Traditionsteams wie den Karlsruher SC, Eintracht Frankfurt und

Alemannia Aachen würde antreten dürfen. Ganz besonders freuten wir uns natürlich auf die Fahrt nach Hamburg zum FC St.Pauli. Natürlich wurde dieser Abend gefeiert wie selten zuvor in der Geschichte des Fußballs in Burghausen. Wir lagen uns in den Armen, und schnell wurde die Nacht zum Tag. 2.Bundesliga – Wacker war dabei!



Natürlich stiegen nun auch die Ansprüche an den Fanclub, besonders die Auswärtsfahrten gingen nun über das ganze Bundesgebiet und wurden deutlich weiter. Seit 1999 fungierte Didi Pilzwegger als erster Vorstand des Fanclubs, der inzwischen bereits deutlich mehr Mitglieder als je zuvor hatte. Alleine konnte Didi den sich bereits zu Regionalligazeiten mehr und mehr ausbrechenden Arbeitsaufwand kaum mehr bewältigen, und so war es ein äußerst glücklicher Umstand, dass mit Stefan Rasch bereits zu dieser Zeit ein wirklicher Fanat in die Vorstandschaft mit aufrückte. Auch der Name „Die Treuen von der Badseite“, wie sich der Fanclub inzwischen lange Jahre genannt hatte, war nun nicht mehr passend, da sich der Großteil der Fans inzwischen bei den Heimspielen auf der Westkurve wieder fand.

2003 war es dann soweit: Stefan, von den meisten inzwischen nur noch „Kutte“ genannt, hatte die zündende Idee, daß unser Fanclub von nun an unter dem Namen „Die Fanaten“ deutschlandweit den SV Wacker unterstützen sollte. Wir alle waren begeistert davon, denn nichts könnte unsere Begeisterung und unsere Verbundenheit zum SV Wacker deutlicher zum Ausdruck bringen als dieser Name. Schnell wurden entsprechende T-Shirts, Sweatshirts, Schals und eine Zaunfahne entworfen, dass wir gemäß unserem neuen Namen den SVW sowohl auswärts als auch zuhause lautstark und deutlich wahrnehmbar beim Kampf um den Klassenerhalt in der 2.Bundesliga unterstützen konnten. Weitere Unterstützung bekam die Vorstandschaft durch Gabi Zucker als Kassiererin und durch Sigrid Roßmadl als Schriftführerin.

Fünf Jahre sollte nun die Erfolgsstory unseres SV Wacker in der 2.Bundesliga andauern; fünf Jahre voller Erfolge und bitterer Niederlagen, voller Triumphe und teilweise drückender Abstiegsorgen. Eine für uns SV Wacker-Fans nie für möglich

gehaltene Zeit kam auf uns zu. Besonders „Kutte“ lief zu Hochform auf und schaffte es als absoluter Edelfanat zum Besuch von annähernd 200 Pflichtspielen in Folge! Wo es nur irgendwie ging, waren die Fanaten bei Auswärtsspielen mit dabei, egal ob mit Bus, Kleinbus, Privat-PKW's oder mit der Bahn.



Und bereits in der ersten Saison in Liga zwei gab's tolle Highlights zu erleben, ganz besonders natürlich den ersten Profisieg unseres SVW am 5.Spieltag ausgerechnet im Frankfurter Waldstadion bei Eintracht Frankfurt. Unser Torhüter Kay Wehner hatte einen glänzenden Tag erwischt, und durch 2 blitzsaubere Tore von Stefan Frühbeis und Marc Younga kam es, dass wir Fans bei der Heimfahrt ausgiebig Grund zu feiern hatten. Unvergessen natürlich auch die Fahrt nach St.Pauli am 31.Spieltag, die bereits zur Vorrunde dank der Initiative unseres Bürgermeisters Hans Steindl und eines tollen Empfangs in Burghausen zu unseren Freunden geworden waren. So verziehen sie es uns sogar, dass wir durch ein 2:2 in Hamburg den Abstieg des Kultclubs besiegelten.



Aus der Saison 2003/04 bleibt uns Fans natürlich in erster Linie der fast schon aussichtslos geglaubte Abstiegskampf in Erinnerung. Nach dem 29.Spieltag lagen wir bereits 3 Punkte hinter einem Nichtabstiegsplatz, und seit 8 Spieltagen, seit dem

vielumjubelten 5:0 Heimsieg gegen RW Oberhausen am 21. Spieltag, hatte es für uns keinen Sieg mehr zu feiern gegeben. Dann dieser denkwürdige 30.Spieltag. Der SV Wacker zuhause gegen den VfB Lübeck. Der verschossene Elfmeter von Matthias Örum. Die schlimmen Verletzungen von Martin Forkel und Michael Wiesinger. Zu allem Überfluss dann auch noch der 1:0 Rückstand mitte der zweiten Halbzeit. Alles schien gelaufen. Doch keiner gab auf, jeder versuchte nun alles. Das galt sowohl für die Mannschaft, als auch für die Fans. Sogar die sonst eher zurückhaltend-kritische Haupttribüne stand plötzlich wie ein Mann hinter der Truppe. Dann trat Ronald Schmitt zum Elfer an. 1:1! Und irgendwie passte dieser Schuss von Daniel Rosin, dieses unglaubliche Traumtor kurz vor Schluss, das den 2:1 Sieg unseres SVW sicherstellte und das Tor zum Klassenerhalt wieder aufstieß, ganz genau zur unglaublichen Atmosphäre dieses Abends.

Als dann am nächsten Spieltag das Auswärtsspiel in Unterhaching anstand, trauten selbst wir Fanaten unseren Augen nicht: wohl 2000 Wackerfans machten das Spiel schnell zu einem Heimspiel unseres SV Wacker. Die zwei Traumtore erneut von Daniel Rosin und von Youssef Mokhtari nahmen dann schon mal die schlimmsten Abstiegssorgen von uns.

Am Ende konnten wir uns dann nach einem 3:1 Heimsieg über Union Berlin am letzten Spieltag über einen zwischenzeitlich kaum mehr für möglich gehaltenen Klassenerhalt freuen. Dies wollten wir dann auf der Mai-Wies´n zusammen mit der Mannschaft und dem Trainerteam gemeinsam feiern. Aber zu unser aller Enttäuschung hatte es Rudi Bommer sehr eilig aus Burghausen fort zu kommen, um entgegen seinen vorherigen Ankündigungen beim TSV 1860 München anzuheuern. Irgendwie ein trauriges Ende einer für uns Fanaten unglaublich tollen, erfolgreichen und unvergesslichen Zeit.

Doch zugleich auch wieder der Auslöser für einen der Höhepunkte der kommenden Saison 2004/2005. Markus Schupp war inzwischen als neuer Trainer auserkoren worden. Nach leichten Anlaufschwierigkeiten in Burghausen und kleineren Missverständnissen mit unserem Edelfan Anneliese, die sich partout nicht vom Spionieren beim Training und vom Meinungs austausch mit den Spielern am Rand des Trainingsgeschehens abbringen lassen wollte, schien sich auch der neue Fußballlehrer ganz gut in Burghausen einzuleben.

Nachdem schon mal der 1.FC Köln in einer denkwürdigen Partie in Burghausen mit 4:2 nach Hause geschickt wurde, kam es am 7.Spieltag zum Wiedersehen mit Rudi Bommer in München. Es war der 3.Oktober 2004, ein herrlicher Tag, und in München war Oktoberfest. Auch wir Fans, egal ob mit Zug, Privat-PKW oder Fanaten-Bus angereist, waren in Feierstimmung, als wir auf Giesings Höhen eintrafen. 21000 Zuschauer wurden Zeugen eines nie für möglich gehaltenen 4:2 Sieges unseres SV Wacker in der Höhle des Löwen, im Grünwalder Stadion. War das eine tolle Heimfahrt.

Ganz besonders bleibt uns natürlich aus dieser Saison auch die Fahrt nach Köln in Erinnerung, wo wir eine 1:8 Niederlage zu verdauen hatten. Die Kölner Fans haben wir auf alle Fälle als sehr freundlich in Erinnerung, und sie gaben ihr Bestes, um uns Burghauser Fans in Discotheken und diversen Kneipen nach dieser Schlappe wieder etwas aufzuheitern. Nachdem dann genug Kölsch geflossen war, ließen wir Fußball dann Fußball sein und vergnügten uns so gut wir nur konnten. Trotz dieser derben

Niederlage: eigentlich brannte in dieser Saison nichts an, und der Abstieg war eigentlich nie ein Thema. Eine vergleichsweise ruhige Saison für uns Fanaten, und das auf sehr hohem Niveau. So konnte es eigentlich weitergehen.

Auch in der Saison 2005/2006 konnten wir den Klassenerhalt schon frühzeitig feiern. Nachdem es am 29. Spieltag dieses vielumjubelte 1:1 beim TSV 1860 in der Allianz-Arena gab – mehr als 10000 Burghauser Fans, die den SVW frenetisch anfeuerten werden wohl unter den insgesamt 56000 Zuschauern gewesen sein – konnte der SVW am 31. Spieltag beim späteren Aufsteiger VfL Bochum mit einem 2:1-Sieg eigentlich schon den Klassenerhalt feiern. Etwas schwer im Magen lag uns in dieser Saison die äußerst magere Heimbilanz von 6 Siegen, 6 Unentschieden und 5 Niederlagen, und dass es in der Wacker-Arena nur selten so berausenden Fußball zu sehen gab wie beim 5:1 Sieg über den SC Paderborn am 32. Spieltag oder beim 1:0 Sieg über die Münchner Löwen beim Vucicevic-Doping-Wiederholungskick. Das annullierte Spiel hatten wir ja mit 0:2 verloren, und da hatte auch noch nichts darauf hingedeutet, dass unser Team wirklich mit den Löwen würde mithalten können.



Könnte man ein Jahr aus unserer Chronik streichen, es würde wohl die Saison 2006/2007 sein. Unser SV Wacker hatte die kürzeste Vorbereitung aller Zweitligateams, die Abwehr war durch den Abschied von Nico Herzig auseinandergerissen worden, und an eine ähnliche Verletztenmisere in der Mannschaft quer durch die ganze Saison kann sich auch nach 30 Fanclub-Jahren kaum einer erinnern. Hinzu kamen offensichtlich große finanzielle Probleme und ein somit fälliger strenger Sparkurs. Wenn sich dann Management und sportliche Leitung auch nicht grün sind, wenn in der Öffentlichkeit mit mehreren Stimmen gesprochen wird, dann sind das wohl genug Gründe, die einen Klassenerhalt in der 2. Bundesliga ziemlich unwahrscheinlich machen. Aber auch die Konkurrenz schwächelte immer

wieder, und so blieb uns ein Fünkchen Hoffnung, bis zu jener Niederlage am 29.Spieltag in Offenbach oder zumindest bis zur folgenden Heimgniederlage gegen den FC Augsburg. Aber spätestens dann wussten wir alle: der Traum war ausgeträumt, es ging zurück in die Regionalliga.



Jetzt steht sowohl der Fanclub „Die Fanaten“ als auch der SV Wacker vor einem Neuanfang.

Beim SV Wacker warf Kurt Gaugler gesundheitlich geschwächt und mitgenommen von einer Saison voller Querelen und sportlicher Misserfolge entnervt das Handtuch. Wir wünschen seinem Nachfolger, Herrn Peter Assion, Geschäftsführer Herrn Dr.Grellner, dem Trainerteam Ingo Anderbrügge, Markus Kranz und Kay Wehner und dem ganzen Team viel Erfolg beim Erreichen des Ziels 3.Bundesliga, eine möglichst verletzungsfreie Saison mit viel Spaß beim Training und in den Spielen.

Auch die Fanaten haben mit Gerald Damoser seit wenigen Wochen einen neuen ersten Vorstand. Nachdem sich Didi Pilzweger bereits im November 2005 aus beruflichen Gründen aus der Vorstandschaft zurückgezogen hatte, stellte sich im Mai 2007 auch Stefan Rasch nicht mehr zur Wahl. Gerald Damoser wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt.

Auf geht's also in eine neue Saison voller Fragezeichen. In Burghausen ist eine tolle Fankultur entstanden, wir Fanaten sind bei weitem nicht mehr der einzige offizielle Fanclub des SV Wacker. Immer wieder bewundern wir die tollen Ideen der jüngeren Fanclubs, vor allem wenn es um Choreographien im Stadion geht. Respekt, was da schon alles auf die Beine gestellt worden ist!

Zusammen mit den anderen Fanclubs werden wir Fanaten versuchen, die Mannschaft auch in der Regionalliga bei den Heimspielen und bei möglichst vielen Auswärtsspielen lautstark zu unterstützen und somit von Erfolg zu Erfolg zu treiben. Wir freuen uns auf die neue Saison!